

Julius Hammer

## Die beiden Derwische

(1862)

Zwei Derwische von verschiedner Weise  
Waren zusammen auf der Reise;  
Der eine nannte kein Hellerlein,  
Doch ein zufriednes Herze sein;  
5 Der andre, ein Mann von sorglichem Sinn  
Fünf Goldstück' trug er im Seckel drin.  
Sie gingen im Mittagstrahl der Sonnen  
Und kamen endlich an einen Bronnen,  
Wo Schatten, der kühl gebreitet war,  
10 Zu rasten lud das müde Paar.  
Der Arme, Wasser ziehend, sprach:  
»Komm, Bruder, trinken wir gemach;  
Labsal zur rechten Zeit, wie dies,  
Ist Vorgeschmack vom Paradies« —  
15 Und legt' erquickt und kummerlos  
Sich nieder in der Ruhe Schos.  
Dem andern aber wollt's nicht taugen,  
Was jenem friedsam schloß die Augen;  
Aus Furcht vor Räufern schlief er nicht  
20 Und stöhnte mit bleichem Angesicht:  
»Hier ist's gefährlich, daß Gott erbarm!  
Du schläfst in Frieden, — du bist arm.  
Doch ich? Wie könnt' ich sicher ruhn?«  
Der Arme drauf: »So geht es nun!

25            Oft unhold ist das Glück uns hold;  
              Doch schaff' ich Rath: gib mir dein Gold, —  
              Es wird ja noch ein Mittel geben,  
              Dich deiner Unruh' zu entheben.«  
              Der Derwisch gab ihm das Begehrte;  
30            Da nahm es lächelnd der Gefährte,  
              Warf's in des Brunnens Grund und rief:  
              »Da unten liegt dein Kummer tief;  
              Versprach ich nicht, dich zu befrein?  
              Nun, Freund, nun schlaf in Frieden ein!«

Textnachweise:

- A    *Lerne, liebe, lebe. Dichtungen von Julius Hammer*, Leipzig 1862, S. 58 f.  
B    *Lerne, liebe, lebe. Dichtungen von Julius Hammer. Dritte Auflage*, Leipzig 1874, S. 58 f.